



Hepatitis E

Erreger und Vorkommen

Die Hepatitis E und das verursachende Hepatitis-E-Virus kommen weltweit vor, weisen jedoch je nach Region und Typ deutliche Unterschiede in Erkrankungsform und Klinik auf. Todesfälle im Zusammenhang mit Hepatitis E-Infektionen sind in Deutschland sehr selten. Für den hauptsächlich in Deutschland und anderen Industrienationen vorkommenden Typ stellen Wild- und Hausschweine die wichtigsten tierischen Reservoirs dar. Für die in Asien und Afrika hauptsächlich anzutreffenden Hepatitis E Virustypen ist der Mensch das einzige bekannte Reservoir.

Infektionsweg

In den Industrieländern findet eine Übertragung hauptsächlich über den Verzehr von unzureichend gegartem Schweine- bzw. Wildfleisch statt. Eine Mensch-zu-Mensch-Übertragung ist bei reiseassoziierten Infektionen durch Kontaktübertragung (Schmierinfektion) möglich. In Ländern mit niedrigem Hygienestandard wird das Virus hauptsächlich durch die Aufnahme von fäkal verunreinigtem Wasser oder Lebensmitteln übertragen.

Ansteckungsfähigkeit

Das Virus kann im Stuhl etwa eine Woche vor bis 4 Wochen nach Beginn der Gelbsucht nachgewiesen werden.

Krankheitsbild

Die Infektion mit dem in Deutschland vorkommenden Hepatitis-E-Virus verläuft überwiegend ohne Symptome. Infektionen verlaufen in der Regel akut und häufig ohne Gelbsucht mit milden Beschwerden. Prinzipiell ist jedoch ein breites Spektrum der Klinik möglich, bis hin zu schwerstverlaufenden Hepatitiden (insbesondere bei bestehender Vorschädigung der Leber oder unter Immunsuppression). Daneben wurden auch eine Reihe neurologischer Erkrankungsformen beobachtet. Für die in Asien und Afrika hauptsächlich anzutreffenden Hepatitis E Virustypen wurde bei Schwangeren, insbesondere im letzten Schwangerschaftsdrittel, ein hoher Anteil schwerster Verläufe mit Todesraten von bis zu 30% berichtet. Für die hierzulande überwiegend auftretenden Infektionen gibt es hierzu bislang keine Hinweise, dass eine Schwangerschaft die Prognose der Infektion verschlechtert.

Diagnostik und Therapie

Bei entsprechenden klinischen Symptomen und Erhöhung der Blutleberwerte ist der Nachweis von Anti-HEV-IgM im Serum in der Regel beweisend für eine frische HEV-Infektion. Diese Antikörper sind beim immungesunden Patienten bereits bei Auftreten der ersten Symptome nachweisbar. In der Regel ist keine oder allenfalls eine symptomatische Behandlung erforderlich.

Vorbeugende Maßnahmen

Bei Reisen in Länder mit niedrigem Hygienestandard sollten die allgemeinen Regeln zur Vermeidung von lebensmittelbedingten Infektionen beachtet werden:

- nicht abgekochtes Leitungswasser und damit hergestelltes Eis für Getränke nach Möglichkeit meiden,
- kein Verzehr von rohen oder nicht ausreichend erhitzten Speisen. Es gilt deshalb die alte Regel erfahrener Tropenreisender „Peel it, cook it, or forget it!“ („Schäle es, koche es oder vergiss es!“).

In Deutschland sollten Produkte von Schwein und Wild, insbesondere Innereien, nur durchgegart verzehrt werden. Das Durchgaren bzw. Erhitzen auf $\geq 71^{\circ}\text{C}$ über mindestens 20 Minuten inaktiviert das Virus. Es sollte auf eine gute Küchenhygiene geachtet werden.

Maßnahmen bei einer Erkrankung

Gemäß § 42 IfSG dürfen Personen, die an Hepatitis E erkrankt oder dessen verdächtig sind, nicht tätig sein oder beschäftigt werden beim Herstellen, Behandeln oder Inverkehrbringen der in § 42 Absatz 2 genannten Lebensmittel, wenn sie dabei mit diesen in Berührung kommen, oder in Küchen von Gaststätten und sonstigen Einrichtungen mit oder zur Gemeinschaftsverpflegung.

Personen, die an einer Hepatitis E-Infektion erkrankt oder dessen verdächtig sind, dürfen in **Gemeinschaftseinrichtungen** keine Lehr-, Erziehungs-, Pflege-, Aufsichts- oder sonstigen Tätigkeiten ausüben, bei denen sie Kontakt zu den dort Betreuten haben, bis nach ärztlichem Urteil eine Weiterverbreitung der Krankheit durch sie nicht mehr zu befürchten ist.

In Gemeinschaftseinrichtungen Betreute dürfen die dem Betrieb der Gemeinschaftseinrichtung dienenden Räume nicht betreten, Einrichtungen der Gemeinschaftseinrichtung nicht benutzen und an Veranstaltungen nicht teilnehmen. Das gilt auch für Wohngemeinschaften.

Eine Desinfektion der Sanitäranlagen und aller Kontaktflächen sollte mit einem **viruziden Flächendesinfektionsmittel** erfolgen. Eine strikte Einhaltung der Händedesinfektion bei Kontakt mit Betroffenen und infektiösem Material ist mit einem Händedesinfektionsmittel **von über 95 % Alkoholgehalt** und **virusabtötenden Eigenschaften erforderlich**.

Sollten Sie weitere Fragen haben, wenden Sie sich bitte an Ihren behandelnden Arzt oder den **Fachbereich Infektionsschutz, Hygiene und umweltbezogener Gesundheitsschutz des Gesundheitsamtes Spandau**:

Telefon: Gesundheitsaufsicht 90279-4031
 Hygienereferentin 90279-4013
E-Mail: Ges2@ba-spandau.berlin.de

Ihr Gesundheitsamt Spandau